



Kulturdialoge zur gelebten Spiritualität in der Hospizarbeit

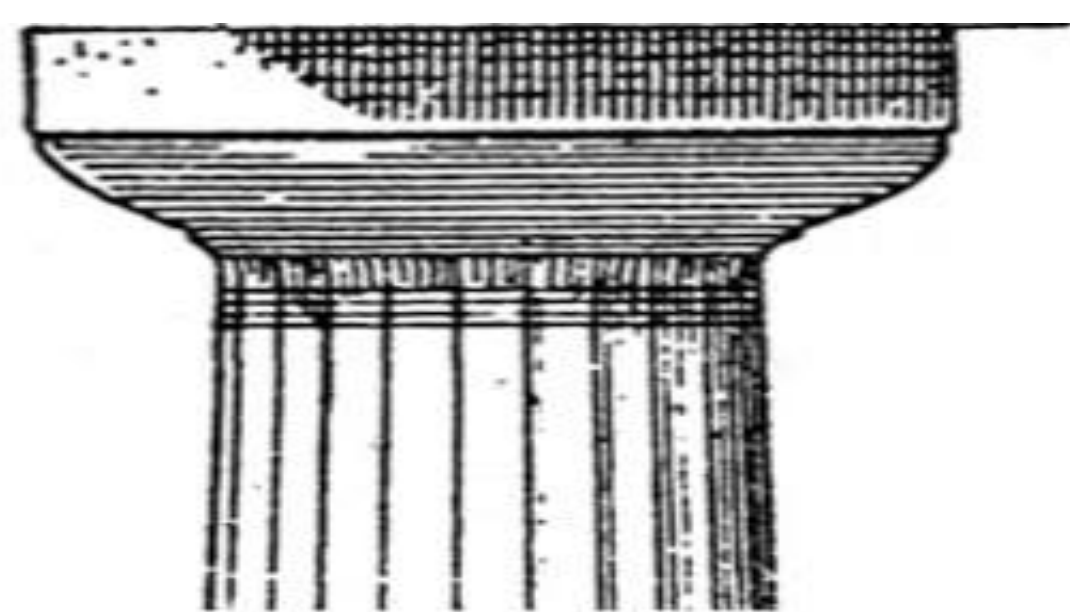
Ein Inhouse-Workshop,
der länger wirkt,
als er dauert.

Ein Kulturdialog arbeitet methodisch mit Bildern, Assoziationen und Storytelling



Bild: Hubertus Schüler

physisch



Hintergrund

Die *physische*, die *psychische* und die *soziale* Dimension der hospizlichen Begleitung ist definiert und konzeptionell abgesichert. Der deutungsoffene Begriff *Spiritualität* als vierte Dimension lässt sich in der stationären und ambulanten Hospizarbeit nur schwer fassen. Eine oftmals fehlende Sprachfähigkeit unter ehrenamtlich und hauptberuflich Mitarbeitenden beim Thema Spiritualität erschwert die Verständigung über Begriffsinhalte. Wie kann dann die spirituelle Dimension im Alltag der Hospizarbeit gemeinsam gestaltet werden? Eine existenzielle, kultursensible und religionsoffene Spiritualität kann sich nicht auf bestehende christliche Sinn-deutungen beschränken. Von vielen Trägern wird die schwer zu *operationalisierende* spirituelle Dimension nicht vorgegeben, sondern eher als „nice to have“ bewertet und oft der Gestaltung durch eine „Special-Interest-Gruppen“ überlassen.

psychisch



Zielsetzung

Es fehlt die selbstverständliche Absicherung der spirituellen Dimension durch Konzepte und abgeleitete Standards. Die Arbeitsgruppe „Seelsorge und spirituelle Kultur“ im HPV NRW hat ein Unterstützungsangebot kreiert und angeboten. Das Reden über eigene spirituelle Grundlagen in der Begleitung von Sterbenden gelingt eher von außen moderiert aber in vertraulicher Atmosphäre vor Ort. Der Kulturdialog baut auf die Erfahrungen und Selbstaussagen der Teilnehmenden. Die bestehende Verankerung der spirituellen Dimension in der gelebten Hospizkultur wird *für* und *mit* den Beteiligten im Rahmen einer Kulturanalyse erhoben. Diese Dimension wird mit der bestehenden Lebenserfahrung der Teilnehmenden gefüllt. Die so generierten Merkmale lebendiger Spiritualität können priorisiert werden, um begriffliche Klarheit und Impulse für die Organisationsentwicklung zu gewinnen.

sozial



Umsetzung

Die Organisationssoziologie liefert die Grundlagen für den *Kulturdialog*: Werte, Haltungen und spirituelle Zugänge lassen sich den beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitenden nicht per Satzung „verordnen“. Sie selbst sind mit ihren biografischen und persönlichen Zugängen Kulturträger:innen. Im Dialog der Beteiligten werden die Möglichkeiten ausgelotet, sich mit dem *inneren Leitbild* kulturprägend einzubringen. Für den Tagesworkshop trifft sich eine repräsentativ zusammengestellte Gruppe der Mitarbeitenden eines stationären Hospizes oder eines ambulanten Hospizdienstes. Das entsprechende Workshopsetting setzt in der Analysephase vornehmlich auf kreative Methoden wie die Autofotografie aus der Sozialraumforschung und auf Storytelling. Eine zeitnahe Dokumentation der kommentierten Bilder, der benannten Erfahrungen sowie der Priorisierungen möglicher Gestaltungswünsche sichert die jeweilige Weiterarbeit an neuen Projektideen.

? spirituell ?



Methodische Prämisse

Wie verständigen wir uns über die spirituelle Dimension der Begegnungen und Begleitungen in der Hospizarbeit?

Prämisse der Kulturdialoge:

„Kultur manifestiert sich zwar in offenem Verhalten, in Ritualen, Artefakten, Atmosphäre und propagierten Werten, aber ihre Essenz sind die gemeinsamen unausgesprochenen Grundannahmen.“

(Prof. Edgar Schein, Kulturwissenschaftler)

Ergebnisse

Das Pilotprojekt des Hospiz- und PalliativVerbandes NRW e.V. wurde bisher in vier stationären und vier ambulanten Hospizdiensten als Tagesveranstaltung durchgeführt. Dieser Inhouse-Workshop wird weiterhin nachgefragt. Die externen Moderator:innen erstellten jeweils zeitnahe eine lesefreundliche Dokumentation der kommentierten Bilder, der benannten Erfahrungen des Storytellings sowie der daraus abgeleiteten Kulturmerkmale. Mit den Bildern der jeweiligen Fotoscouts haben Einrichtungen nachhaltig interne Impulse gesetzt. Eine Ausstellung präsentierte die Bilder in der Stadtkirche. In einem Haus entstanden Postkartensets für Hospizbewohner: Pflegekräfte vereinbarten dort, zukünftig regelhaft mit neuen Hospizgästen über spirituelle Zugänge und Bedürfnisse ins Gespräch zu kommen, indem der Gast zunächst ein Bild des Kartensets für sein Hospizzimmer auswählt.

In allen Workshops zeichnen sich folgende Wirkungen ab:

- ❖ Die Methode *Kulturdialog* ermöglicht, die spirituelle Dimension eigenständig zur Sprache zu bringen und gleichzeitig den Begriff klarer zu fassen.
- ❖ Die gewachsene Kultur und die bestehenden Gewohnheiten dürfen hinterfragt werden.
- ❖ Die Teilnehmenden sind positiv überrascht, wie groß der aufgedeckte Fundus gemeinsamer Grundannahmen ist.
- ❖ Durch den engagierten Dialog wächst unter den Teilnehmenden die Motivation, eine nachhaltige spirituelle Kultur der Begleitung und ihrer Organisation gemeinsam zu gestalten.
- ❖ Innerhalb der Einrichtung gewinnt das Thema Spiritualität an Reputation.